

Der Grabenhof, *Grabin Hofe zu Verse*, Keimzelle unseres Dorfes

Text im Dorfbuch anlässlich der 875 Jahrfeier von Kirchvers erschienen

von
Markus Hemberger

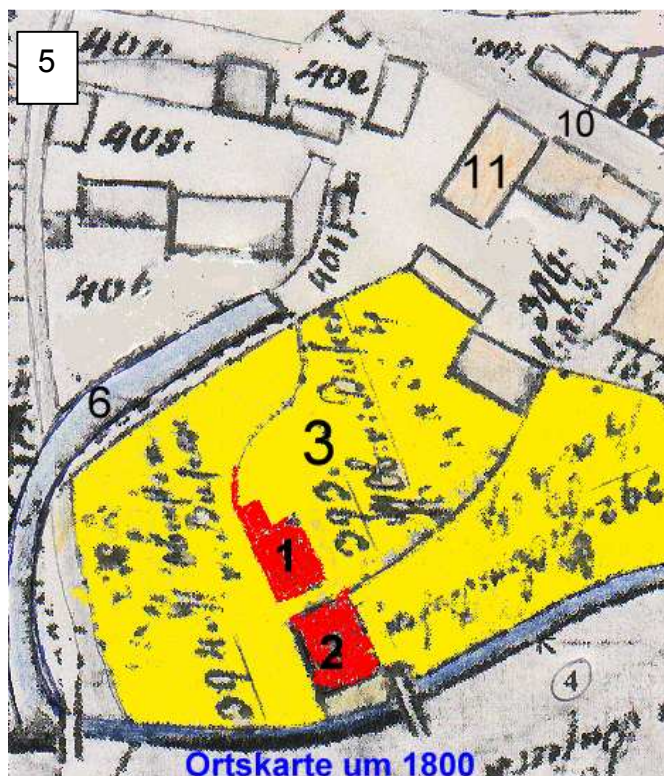
Dieser oftmals von Forschern¹ als „Burg“ bezeichnete Grabenhof, war Lehngut des niederen Ortsadels von Kirchvers, anfangs im Besitz derer von Verse, so 1352 Emmerich von Verse (s. Lehnsreversal). Dieser befestigte Adelshof bestand nur aus wenigen kleinen Gebäuden, die wahrscheinlich durch einen Wassergraben und vielleicht durch eine Hecke oder Palisade mit Wall geschützt waren.

Ein Hinweis auf das mögliche Aussehen des Grabenhofes ist eine urkundliche Erwähnung von 1414, in der der Grabenhof als wohel (Wall?) und Graben benannt wird. In dieser Urkunde wird erwähnt, dass Landgraf Ludwig I, dessen Silbergroshen in diesem Aufsatz abgebildet ist, an Gilbrecht v. Riedesel und dessen Bruder Kraft den Grabenhof als Mannlehen verliehen hat. (Anm.1,)

Auf dem alten Ortsplan von Kirchvers um 1800 erkennt man drei Gebäude: Scheune, Wohnhaus und Stallung (1,2,3). Die in den Plan eingezeichnete Viehtränke (6) könnte ein Teil des Wassergrabens sein, der den Hof schützte.

Wenn die Proportionen des Planes stimmen, war der Grabenhof um einiges kleiner als der heute noch bestehende und in diesem Plan eingezeichnete Hof Kirchstraße 1 „Schmidts“. (11)

Anm.1 (s. Historische Kommission f. Hessen: Landgrafen Regestenonline Nr. 2758; Stand: 4.3.03)



- 1,2,3
Gebäude und Hoffläche
des Grabenhofes
- 4
Vers
- 5
heutige Ludwigsstraße
- 6
Viehtränke (Wassergraben
der „Burg“)
- 10
Kirchstraße
- 11
Schmidts Hof, Kirchstr.1

Erläuterung: Originalausschnitt der Karte in: A. Schmidt, (a.a.O., S. 44),
Die nachträglich gelb markierten Flurstücke 392, 393 und 394 gehörten zum Grabenhof

¹ so K. Huth, S.62 (a.a.O.) u.a., K.A. Müller (a.a.O., S. 35)

Alle Forscher, die sich auf H. Diefenbach beziehen, der die Entwicklung der Ansiedlungen im Kreis Marburg intensiv erforschte², vermuten die „Burg“, den Grabenhof, derer von Verse u. a. in unmittelbarer Nähe zur Kirche. So sollen nach Schulze und Uhlig die Grundmauern der vordersten Höfe Reste dieser „Burg“ sein.

Ältere Kirchverser erzählen, dass die Grundmauern der Scheune und der Stallungen des Anwesens Burggarten 2 Reste der alten „Burg“ sein.

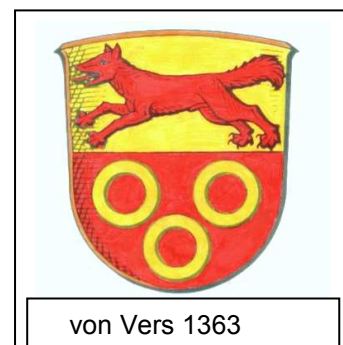
Auch wird der Straßensname Burggarten mit dieser „Burg“ in Verbindung gebracht.

A. Schmidt (a.a.O., S. 44) lokalisierte den Grabenhof auf Grundlage der und in seinem Dorfnamenbuch veröffentlichten Ortskarte (um 1800) eindeutig in der Nähe der Vers.

Im Salbuch des Gerichts Lohra von 1592 (Salbücher waren Verzeichnisse der Güter und Einkünfte des Landesherrn) wird der Besitz des Hofes, bestehend aus einem Haus, Hof mit Scheune und Stallungen und einem kleinen Hofgarten am Hof, 10 Wiesen (ohne genaue Größenangabe) und 30 Äckern aufgelistet.³

Da die genauen Größen der landwirtschaftlichen Flächen fehlen, ist es sehr schwer über die Wirtschaftlichkeit des Hofes genaue Aussagen zu machen. Es ist jedoch zu erwarten, dass dieser Hof seinen „Lehnsmann“ und dessen Familie zufriedenstellend ernährt haben dürfte.

Diesen „Rittern zu Verse“, so auch ersichtlich im Lehnsreversal von 1352, wurde der Grabenhof vom hessischen Landgrafen als Lehen übereignet. Die Lehnnehmer wurden Nutznießer des Hofes, mussten jedoch als Gegenleistung gewisse Dienste für den Lehnsherrn, hier dem Landgrafen, übernehmen, und Abgaben leisten. Da der Grabenhof auch als **Burg lehin (Burglehen)** vergeben wurde, waren die Lehnnehmer verpflichtet, unseren Raum begrenzt militärisch zu schützen. Hierfür erhielten sie einen bestimmten Betrag „geldis“. Mit dem Ableben des Lehnsmanes wurde das Lehen ungeteilt vom Lehnsherrn auf den männlichen Erben übertragen **man lehin** und durch ein Lehnsreversal bestätigt.



Das nicht koloriert Wappen ist zu finden in: K. Huth (a.a.O.), S. 221. Die Kolorierung erfolgte nach Beratung eines Heraldikers (Wappenkundlers) des Staatsarchivs in Marburg

² so z.B. K. Huth (a.a.O.), S. 62, Schulze u. Uhlig (a.a.O.), S.180

³ (s. auch A. Schmidt (a.a.O.), S. 42)

Ein solches Lehnsreversal von 1352 befindet sich im Staatsarchiv in Marburg. In diesem bestätigt der neue Lehnsmann Emeriche von Verse, dass er die seinem Erbe, dem Grabenhof, **uffgeben** auferlegten **vier marg geldis** als „Pachtzins“ seinem Herrn, dem Bischof Ludwig von Münster (* 1282/83; + 1357, Bischof von Münster seit 1310) und dem amtierenden Landgrafen Heinrich II (Lgf. von 1328 – 1373) gegeben hat. Diese vier **marg** hat Emerich v. Verse wieder als Burglehen erhalten. Eine Mark bezeichnete das Gewicht von 233 Gramm feinstem Silber. Zuletzt bekundet Emmerich v. Verse, dass er **numer** (nun) die dem Hof **uffgegebin vier marg geldis** (s.o.) weiterhin **sallen** (zahlen) will (noch enwolle?). Bischof Ludwig von Münster hatte 1310 von seinem Bruder Landgraf Otto (*1272 –1328, Landgraf ab 1308), dem Vorgänger Heinrichs II, Einkünfte und Besitzungen aus der Landgrafschaft überlassen bekommen. Heinrich II war der Erbe des Bischofs von Münster. Deshalb werden in dieser Urkunde zwei Herren genannt.



Ein Groschen, Schildgroschen aus Silber = 12 Pfennige (1,4 g Silber) des hessischen Landgrafen Ludwig I (1413- 1458). Die Pranken des laufenden Löwen auf dem Wappen derer von Vers von 1363 ähneln denen des hessischen Löwen auf dieser Münze. Dies unterstützt optisch die wissenschaftlich begründete Aussage von Nicole Hammer (s. Aufsatz), dass das Wappentier auf dem Wappen derer von Vers kein laufender Fuchs oder Wolf ist. (Foto: Verfasser)



Foto: Staatsarchiv Marburg

Aufbewahrungsort: Staatarchiv Marburg

**Umschrift (M. Hemberger)
des Lehnreversals vom 4. Mai 1352**

**Ich Emer(i)che von Verse bekenne in diesem ... brive ,das ich un
min Erbe uffgegeben han vier marg geldis vo mine Graben Hofe
zu Verse un vo allem dene das darezu gehört,deme Hochgeborn
furstin mine Herre Bischofe Lodowige vo(n) M(ü)nster un mine
Herre Lant grebin (Landgraf) Henriche von Hessin un sine Erbin
((Verb fehlt) gebe) un han die wider empfang von minen
vorgenantin Herrn halb zu Burg lehin un halb zu man Lehin.**

...

**Ich bekinn auch das das ich un mine Erbin den vorg" (...genantin
s.o.) herre un erin Erbin di selbe vier marg geldis numer uff
gegeben sallen (zahlen?) noch enwolle (?)**

**Un gebin des zu urkundt disin brief Besigelt mit mine Ingesigel
darin .**

Anno dom(ini) Jahreszahl (1352) in lateinischer Schreibweise,
M CCC L sedo (**secundo** =2)

M =1000 + **CCC** = 300 + L = 50 + **sedo** =2 =1352

fia se.. x (?) ta (feria sexta (Mittellatein, "Küchenlatein" Anm.2) = Freitag)

post walpurgis = Freitag nach Walpurgis (30.April) **4.Mai 1352⁴**



besiegelt von Emeriche von Verse

Seit 1816 ist dieser Hof nicht mehr existent. Sein letzter Besitzer, Alexander von Buseck, ließ vermutlich die Gebäude aufgrund ihrer Baufähigkeit 1816 niederreißen. Eine ausführliche Darstellung der wechselvollen Besitzverhältnisse des Grabenhofes ist im Aufsatz von N. Hammer in diesem Buch nachzulesen.

Das Grundstück ist heute in Besitz des Schmidt - Hofes, Kirchstraße 1 und wird als Wiese genutzt. Die Gebäude des Grabenhofes befanden sich zwischen der Vers, der Ludwigstraße und hinter den Höfen Kirchstraße 1 und Kirchstraße 3 (gelber Bereich auf der modernen Karte).

Datierung der Urkunde von 1352

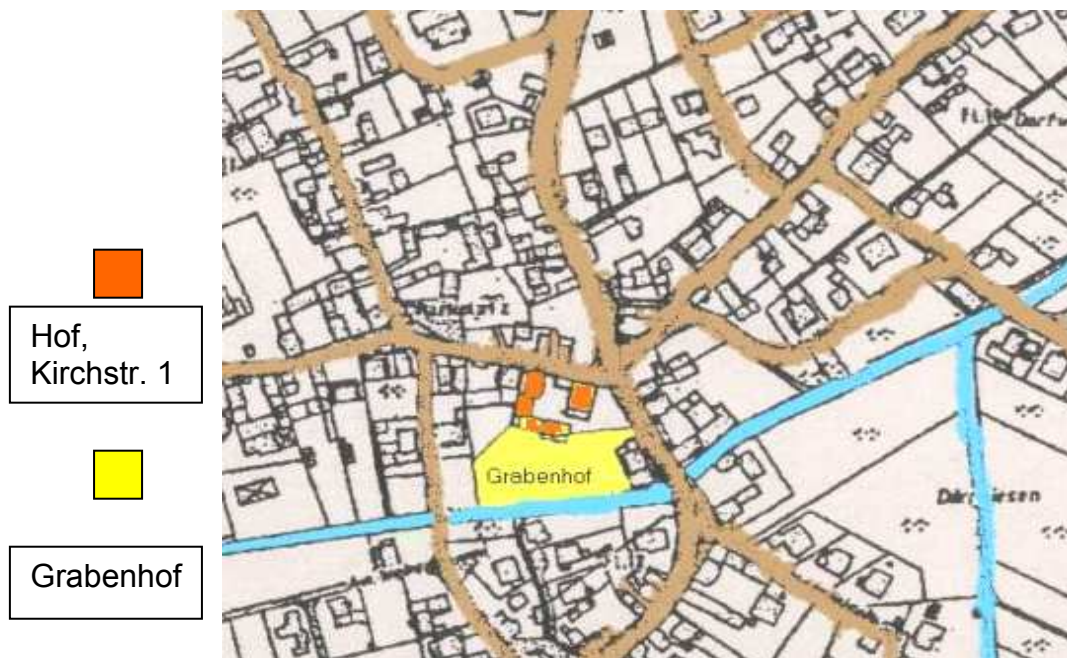
In dieser Urkunde ,sowie auch in anderen Urkunden des Mittelalters, wurde nicht, wie heute üblich, das Datum mit Tag (als Ordnungszahl) und Monat (hier der 4.Mai) angegeben, sondern durch die Nennung des Wochentages vor dem kirchlichen Fest Walpurgis (30. 4.) In anderen Urkunden werden die Wochentage vor (**ante**) / ganz nah bei (**proxima**), (**post**) nach kirchlichen Fest- /Gedenktagen,(bzw. diese selbst, **ipso**) angegeben. Die Wochentage sind nummeriert, beginnend mit dem Sonntag als dem ersten Tag der Woche = feria prima

⁴ Mögliche Erklärung zu **fia sexta**, s. in: Langenscheidts Großes Schulwörterbuch, Berlin u.a. 1999, S,466

Vom einstigen Grabenhof sind keine sichtbaren oberirdischen Spuren mehr erhalten. Somit ist die genaue Lage des Hofes und sein Aussehen nicht genau zu bestimmen. Hierzu wäre eine archäologische Untersuchung des Geländes notwendig, die mit großer Wahrscheinlichkeit Grundmauern, Gruben und andere archäologische Zeugnisse zu Tage fördern würde.



Blick von der Versbachbrücke (Giessener Landstraße) auf das Gelände des ehemaligen Grabenhofes
(Foto : Verfasser)



Gemeinde Lohra: Flurkarte v. Kirchvers (bearbeitet)

Eine weitere „Wasserburg“ („Burg“), befestigter Hof wird im Talgrund der Vers vermutet⁵, nähere urkundliche Hinweise zur Lage fehlen jedoch.

Ob das vermehrte Auftreten von Scherben aus dem 15./16./ 17. Jahrhundert und Eisenreste, die um das Flurstück „Auf der Fortwiese“ von mir aufgesammelt wurden, als Hinweise für eine solche weitere „Burg“ „Adelshof“ zu werten sind, ist ohne eine gezielte archäologische Untersuchung nicht zu entscheiden. Dieses Flurstück liegt westlich von Kirchvers in Richtung der Wüstung Gilbertshausen, nahe der Vers.

In einer Urkunde des Kraft von Rodenhausen, genannt von Vers, aus dem Jahr 1416, die sich im Staatsarchiv in Wiesbaden befindet, wird der selige (verstorbene) Emmerich von Verse als ehemaliger Lehnsmann des Grabenhofes greben hob (hier: Grebenhof) und eines heygerer hob (Hof) genannt.

*„...uß de (n) Höb(e)n dy Emmerich von Ferse selege do selbe tzu ferse hatte dy ma nat (e) de (n) **g(re)ben hob** und de (n) **heygerer hob**...“*

... aus den Höfen, die der selige (verstorbene) Emmerich von Ferse hatte, die beide in Ferse sind, und die man nannte (nennt) den Grabenhof und den Heygerer - Hof...

Hieß der vermutete befestigte Hof, die weitere „Burg“, Heygerer Hof?

In dieser Urkunde beurkundet Craft von Rodenhausen, dass er alle Lehen mit denen er von Graf Phillipps zu Nassau und Saarbrücken belehnt wurde, im Krieg des Grafen gegen die Herrn von Elkershausen aufgab. Besonders erwähnt wird die Aufgabe seines Teils des Gerichts zu Kirchberg, sowie den Verzicht auf die jährlichen Gülten (**gulde**) (Erträge, Abgaben), aus dem Hof des seligen Emmerich zu Verse, die da waren: zwei Gänse, Hahnen (Hähne) und Fastnachtshühner, 5 Malter Korn (Wetzlarer Maß) und zwei Malter Hafer (Marburger Maß). Ein Malter bezeichnete, regional unterschiedlich, einhundert bis siebenhundert Liter.

(siehe: Regest, Abt. 121 Urkunde von Rodenhausen, 26.6.1416, im Findbuch des Hessischen Hauptstaatsarchivs in Wiesbaden, S. 2245)

Diese Urkunde ist wie folgt datiert:

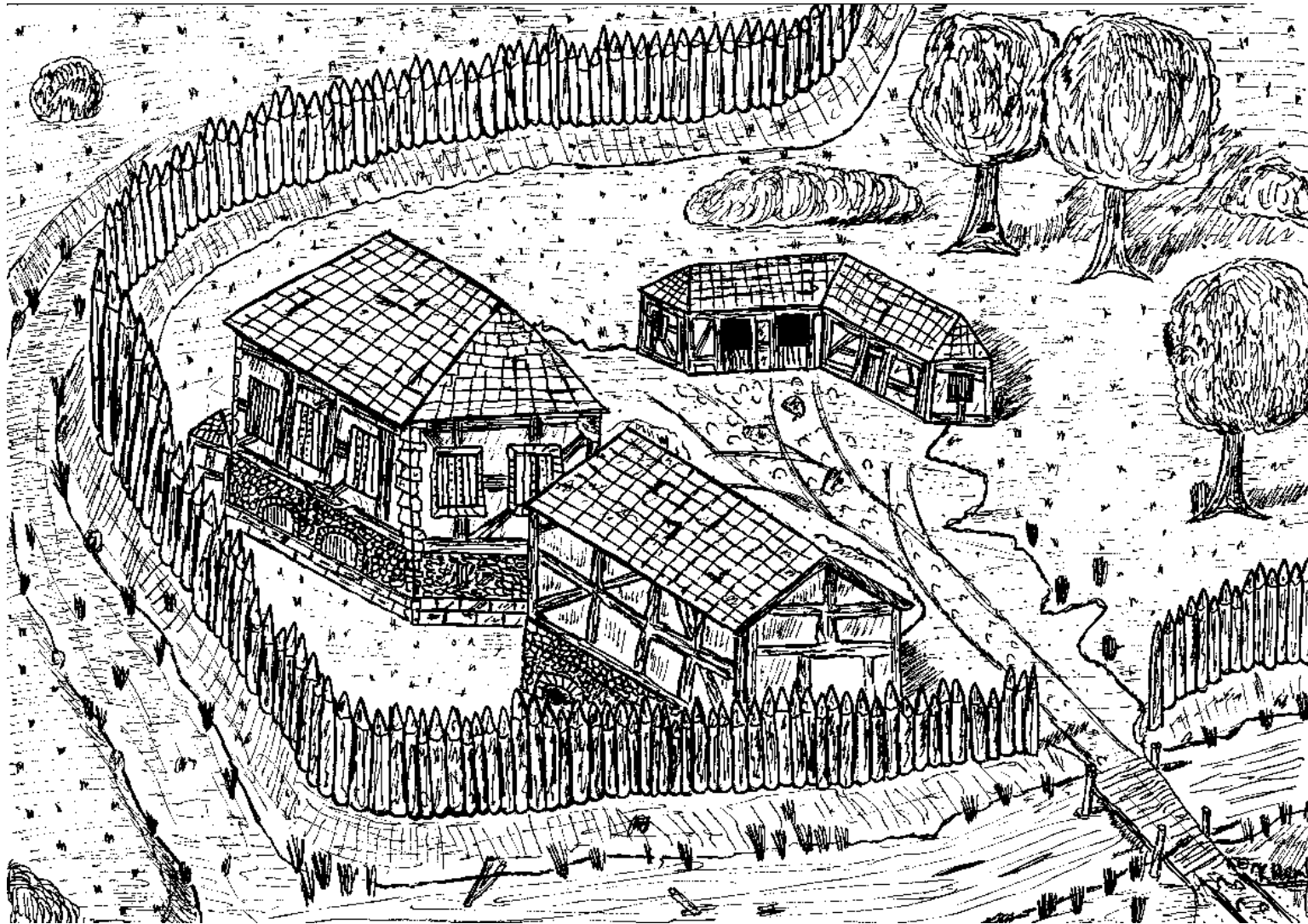
sexta feria proxima post festum nativitatis beati Johannis babtiste

Übersetzung:

Freitag ganz nah nach dem Fest der Geburt des seligen Johannes des Täufers
= 26. Juni (1416)

⁵ s. K.A. Müller, S.35, U. Reuling a.a.O., S.312

So könnte vielleicht der Grabenhof zur Zeit Emmerich von Verse (1352) ausgesehen haben. Zu sehen ist im Vordergrund eine Scheune, das „Herrenhaus“ und Stallungen. Geschützt wurde die Anlage, entsprechend der Urkunde von 1416, der Grabenhof durch einen **wohel (Wall) und Graben**, einen Wassergraben, der mit der Vers in Verbindung stand, und vielleicht auch mit einer Palisade.



Zeichnung: Valentin Hemberger

Literaturverzeichnis:

Bürgerforum Versbachtal (Hrsg): A. Schmidt, Die Dorfnamen in Kirchvers,
1999

Deutsches Rechtswörterbuch online, (Burglehen, Manlehen , Lehnsilber
u.a. Begriffe)

H. Diefenbach: Der Kreis Marburg, Marburg 1943

Gemeinde Weipoltshausen (Hrsg.): Karl Anton Müller, Weipoltshausen,
unsere Heimat und ihr Umkreis, Weipoltshausen 1973

Staatsarchiv Marburg :

a.

A1 und A2 , Aktivlehen von Verse Nr. 1,1352 Mai 4
(Fotographie der Lehnsurkunde)

b.

Historische Kommission für Hessen , Landgrafenregesten online, Nr. 2758
Stand: 4.3.2003

Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden :

a.

Regest, Abt. 121 Urkunde von Rodenhausen, 1416 Juni 26,
im Findbuch des Hessischen Hauptstaatsarchivs in Wiesbaden, S. 2245

b.

Kopie der Urkunde von Rodenhausen, 1416 Juni 26⁶

(Eine Umschrift der Urkunde von 1416 befindet sich auch in der Quellensammlung zu
Kirchvers von A. Schmidt)

Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 7, (1952): Aufsatz von Helmuth
Gensicke, Beobachtungen zur Besitzrechte der Vogtei Ebsdorf, Darmstadt

Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde (Hrsg) :

Historisches Ortslexikon Marburg , bearbeitet von Ulrich Reuling,
Marburg, 1979

W.Schulze, H. Uhlig, (Hrsg): Giessener Geographischer Exkursionsführer
Mittleres Hessen, Bd II ,Gießen 1982

Deutsches Rechtswörterbuch, online, (Burglehen, Manlehen , Lehnsilber
u.a. Begriffe)

Gemeinde Weipoltshausen (Hrsg.): Karl Anton Müller, Weipoltshausen,
unsere Heimat und ihr Umkreis, Weipoltshausen 1973

⁶ An dieser Stelle möchte ich mich für die rasche Übersendung der Fotokopie der
Urkunde und des Regestauszugs durch Herrn Dr. H. Heinemann, Hauptstaatsarchiv
Wiesbaden bedanken.